

Markt für regionale Produkte

„Aachener Plattform“ bietet Lebensmittelerzeugern neue Absatzchancen

Von Michael Scheibe

Aachen. Beim Einkauf von Lebensmitteln können Verbraucher demnächst im Supermarkt auf ein neues Etikett stoßen, das da heißt: „Produkt der Aachener Plattform“. Dahinter verbirgt sich keinesfalls der Titel einer neuen Diskussionsrunde. Dahinter steckt viel mehr eine neue Konzeption für die Vermarktung und den Vertrieb von in der Region produzierten Lebensmitteln. Hinter der Aachener Plattform steht als Ideen- und Geldgeber die „Stiftung Kathy Beys“. Zur Umsetzung dieser Idee engagierte die Aachener Stiftung die Elmar Damke Unternehmensberatung (Essen).

Öko-Stempel allein reicht nicht aus

Die Aachener Plattform bietet kleinen und mittleren Lebensmittelmarken aus der Region, die bestimmte Kriterien erfüllen müssen, eine gemeinsame Kommunikation und eine kooperative Vermarktung. Letzteres bedeutet, daß jeder Kooperationspartner bereit ist, auch die Produkte eines anderen Mitglieds dieses Zusammenschlusses zu verkaufen. So öffnet die Plattform den Unternehmen neue Vertriebsmöglichkeiten. Aber auch die Lebensmittelkonzerne, sofern sie denn die Produkte in ihr Sortiment

aufnehmen, können auf der Gewinnerseite stehen: Sie erhalten aus Sicht der Plattform neue Möglichkeiten zur Profilierung, weil sie „kultivierte Produkte“ vertreiben, die aus Sicht der Aachener Plattform immer mehr Verbraucher ansprechen. Dies vor dem Hintergrund, daß das Mißtrauen gegen-

sophie der Damke-Unternehmensberatung, „der größere nachhaltige Nutzen und die bessere Kommunikation“.

„Aus jedem Bereich der transparenzfähigen und regionalen Lebensmittelerzeugung und -verarbeitung wollen wir Produkten eine Plattform bieten, die beispielhaft dokumentieren, daß die gesellschaftliche und individuelle Nutzererweiterung in einem Lebensmittel möglich, umsetzbar und vermarktungsfähig ist“, faßt die „Stiftung Kathy Beys“ ihre Motivation zur Finanzierung und Begleitung der Plattform zusammen.

Sieben Erzeuger stellen sich heute abend vor

Insgesamt sieben Erzeuger haben sich der Aachener Plattform angeschlossen: Imkerei Klaus-Georg Geller aus Würselen-Euchen, Bäuerliche Eifelmolkerei Ronald van Overbeeke (Kronenburg), Bio-Vertrieb Rheinland-Höfe Klaus Haak (Bornheim-Roisdorf), Mühlenhof Gerd Neuy (Nettersheim), Herzogen-Brauhaus & Destillerie GmbH in Jülich, Geschwister Glos Fruchtverarbeitung in Meckenheim und Großschlachtereier Egidius Thönes in Wachtendonk. Sie werden sich heute abend im Forum der Sparkasse Aachen, wo die Plattform einem größeren Kreis vorgestellt wird, präsentieren.

Die Stiftung

Die „Aachener Stiftung Kathy Beys“ wurde im Jahre 1988 von der Unternehmerin Kathy Beys-Baldin unter dem Namen „Stiftung Mensch und Natur“ gegründet. Kathy Beys-Baldin starb im Juni 1995 im Alter von 45 Jahren. Testamentarisch setzte sie die Stiftung zum Erben ihres Vermögens ein und schuf damit die Basis für den Aachener Umweltpreis. Ende 1995 wurde der Name in die „Aachener Stiftung Kathy Beys“ umbenannt.

über in Massen produzierten Lebensmitteln aufgrund verschiedener Lebensmittelskandale wachse. Welche Kriterien müssen Betriebe erfüllen, die bei der Aachener Plattform mitmachen? Der Öko-Stempel auf dem Apfel oder dem Wirsing allein reicht nicht aus. Im Wettbewerb gewinnt, so die Philo-